

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vor, wie dieses ja in jeder lebenden Sprache der Fall ist. Diese Unterschiede betreffen hauptsächlich die Aussprache und den Wortton. So z. B. wird das harte l (das polnische l) am Ende der Worte noch in Zagorien rein gesprochen, also pil, während es sonst vocalisirt als pio lautet; in der Mitte des Wortes vocalisirt sich das altflav. silbenbildende l, respective lü zu u, sonst wird es im allgemeinen gesprochen, nur in Ober-Krain wird es stark verdickt, so daß ein šla als šva lautet. Von den übrigen Consonanten sei zunächst der Gruppe tj gedacht, die bei Görz, Tolmein, Unter-Krain und auch bei Ponigl in Steiermark stellenweise als k gesprochen wird. Bezüglich des Wortaccentes wäre im allgemeinen zu erwähnen, daß die westlichen Sprachbezirke an den zweisilbigen Worten den jambischen, die östlichen den trochäischen Rhythmus bevorzugen; außerdem unterscheiden die westlichen Slovenen nicht bloß auf den langen, sondern auch auf den kurzen (mittleren) Silben einen fallenden und steigenden Ton, was im Osten nicht der Fall ist.

Was die Schriftsprache anbelangt, so halten die Slovenen in Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland in der Schriftsprache ihre Zusammengehörigkeit aufrecht und dient ihnen schon seit Trubar eine gemeinsame Bücherschrift und Schriftsprache; die ungarischen Slovenen haben ihre eigene Bücherschrift und Orthographie; die kroatischen Slovenen, von den Kroaten kajkavci genannt, weil sie das Fragewort was mit kaj ausdrücken, während die Kroaten selbst wie die Serben dasselbe Fragewort mit što ausdrücken und so štokavci heißen, diese kroatischen Slovenen nun sind seit 1836 mit den eigentlichen Kroaten in der Schriftsprache vereinigt; vor dieser Zeit hatten sie ihre eigene Schriftsprache und darin eine nicht unbedeutende slovenische Literatur. Die Sprachgrenze zwischen den Slovenen Kroatiens und den eigentlichen Kroaten geht von Pitomača an der Drau oberhalb Birovitica, an Belovar